215

Der Sieg bei Schleswig.

Ein Sieg, ein Sieg! O frischer Klang
Für unsre matten Herzen,
Wie Maienluft und Vogelsang
Nach langen Winterschmerzen!

Ein Sieg, ein Sieg! O theures Wort,
Wir hatten's schier verloren,
Verrath und Bürgerkrieg und Mord
Das scholl uns in die Ohren.

O wenn nach schwüler Wetterluft
Die Blitze niederleuchten,
Das dürre Land zu neuem Duft
Des Himmels Ströme feuchten,

Da hebt sein Haupt der kranke Baum,
Die Blumen athmen freier,
Und durch der Schöpfung weiten Raum,
Weht sel'ge Frühlingsfeier.

Die Lerche ſteigt zum blauen Zelt
Und ſchmettert ihre Lieder —
So ſingen wir fröhlich in die Welt
Und jubeln einmal wieder!

Wer hat an deutſcher Kraft verzagt
Und deutſcher Waffenehre?
Der Oſtermorgen hat getagt
Und giebt euch andre Lehre.

Den Dänen ward ihr Land zu klein,
Sie wollten's größer haben,
Das deutſche Land ſollt' däniſch ſein
Bis an den Eidergraben.

Am Dannewerke ſaßen ſie
Mit trotziger Geberde:
„Kommt nur heran, wir weichen nie
„Um einen Fuß breit Erde."

Der **Wrangel** kommt vom Eiderſtrand
Mit ſeinem Kriegesvolke,
Er ſchreitet ernſt und feſt durchs Land,
Gleich einer Wetterwolke.

Und wie ſie kaum den Feind geſehn,
Ertönet ein Frohlocken:
„Hurrah, nun laßt uns vorwärts gehn
„Beim Schall der Oſterglocken!

„Das Schießen währet uns zu lang,
„Voran die Bajonette",
Da ward den Dänen angſt und bang,
Sie liefen um die Wette.

Deſſelben Tages war am Schlei
Kein Däne mehr zu ſchauen —
So jagt man fremde Tyrannei
Von unſern deutſchen Gauen!

Klang noch kein voller Jubelton
Der Heimath euch entgegen,
Rief nicht das ganze Deutſchland ſchon
Euch Preußen Heil und Segen —

Wir wollen laut vor aller Welt
Den Sieges-Dank euch bringen,
Es ſoll vom Brenner bis zum Belt
Der Jubel wieder klingen.

So weit die deutſche Zunge tönt,
Soll ſie die Helden loben
Und den, der ſie mit Sieg gekrönt,
Den Schlachtenlenker droben!

Anfang Mai 1848.

Druck von Albert Arndt in Potsdam.